



Altenpflege – ein Beruf mit Zukunft

Die BQOH hat elf neue Fachkräfte erfolgreich ausgebildet

Eutin (wh). Für Anita Theresa Nyarko war es ein besonders glücklicher Tag, als sie die Urkunde entgegennehmen konnte. Ein hart er kämpftes Stück Papier, auf dem ihr bescheinigt wird, dass sie ihre Ausbildung zur Altenpflegehelferin mit Erfolg abgeschlossen hat. Und das, obwohl sie mitten in der 14,5-monatige Ausbildung pausieren musste - wegen der Geburt ihres jetzt sechs Monate alten Töchterchens Ashanty. Das hätte sie nicht geschafft, wenn ihr Lebenspartner Robert Röhl sie nicht tatkräftig im Haushalt unterstützt und sich nicht um die zwei anderen Kinder Josy und Tyren „noch mehr als sonst“ gekümmert hätte. Dabei hatte er es auch nicht leicht, denn Robert Röhl nahm ebenfalls an dem Lehrgang der Altenpflege-schule der BQOH gGmbH teil und versorgte seine Partnerin mit Unterrichtsmaterial und Hausaufgaben.

Dieser häusliche „Nachhilfe-unterricht“ und ihr Fleiß führten letztendlich zum Erfolg. Den feierte das Paar mit seinen drei Kindern denn auch fröhlich mit noch neun anderen Absolventen des Lehrgangs. Diese haben 750 Stunden im theoretischen Unterricht in der BQOH-Altenpflegeschule am Pulverbeck hinter sich sowie 900 Stunden praktische Ausbildung in Einrichtungen, mit denen ein Kooperationsvertrag besteht.



Josy und Tyren dürfen mitfeiern, denn Mama (r.) hat trotz ihrer „Babypause“ ihr Examen als Altenpflegehelferin bestanden, weil Papa Robert sie kräftig unterstützt hat.

Jutta Blunck, die stellvertretende Geschäftsführerin, freute sich mit der Schulleiterin Barbara Müller und Kursleiterin Natascha Reiter



Freude über die bestandene Prüfung in der BQOH-Altenpflegeschule: Elf Absolventen mit Ausbildern und Leiterin der Beschäftigungs- und Bildungsstätte.

sowie mit den Absolventen der staatlichen Prüfung, die allesamt durchgehalten und bestanden haben. Besonders erfreulich sei, dass fünf der TeilnehmerInnen jetzt weitermachen, und zwar eine Teilzeit-Ausbildung zum examinierten Altenpfleger/zur Altenpflegerin. „Die Absolventen haben angesichts zunehmender Zahlen von Senioren sehr gute Berufschancen.“ Dankbar erwähnte Jutta Blunck, dass den Teilnehmern des jetzt abgeschlossenen Kurses vom Job-Center ein Bil-

dungsgutschein gewährt worden war. Man habe erkannt, wie groß der Bedarf an ausgebildeten Altenpflegekräften sei. Ihre Prüfung zur Altenpflegehelferin/zum Altenpflegehelfer bestanden: Marlis Assmann (Göhl), Simon Bassauer (Fehmarn), Vanessa Baur (Pönitz), Patrick Behrendt (Heiligenhafen), Nadja Klöhn (Harmsdorf), Fabian Kordisch (Neustadt), Anita Theresa Nyarko (Göhl), Robert Röhl (Göhl), Sebastian Rogalski (Sagau), Maria Schütt (Eutin), Marco Wrisberg (Neustadt).

Leserbrief zum Haus des Gastes:

Was macht Sinn? Was will man?

Nun ist es so weit - am Sonntag, dem 15. Februar sind die Bürger Eutins zum Bürgerentscheid „Erhalt des Haus des Gastes“ aufgefordert, dafür oder dagegen zu stimmen. Wir sind uns dessen bewusst, dass es eine große Anzahl von Befürwortern gibt, die dafür stimmen werden, dass das Gebäude nicht abgerissen wird. Dennoch gibt es auch Fürsprecher, die für den Abriss sind. Bei dem Für und Wider ist sicherlich abzuwägen und auch zu bedenken, ob es nur um das Gebäude als Einzelmaßnahme (Abriss oder Erhaltung) geht oder ob man ganzheitlich über ein Konzept und eine Strategie für die Stadt Eutin und deren Entwicklungsmöglichkeiten abstimmen möchte. Unsere Politiker mit der Verwaltung der Stadt Eutin haben entschieden, dass es ein Stadtentwicklungskonzept geben soll und somit die Innenstadt zu einem Sanierungsgebiet erklärt. Daher ist es die Pflicht aller, eine ganzheitliche Betrachtung vorzunehmen, um der Stadt Eutin die Chance einzuräumen, sich in den nächsten zwei bis drei Jahren so zu präsentieren, dass die Vielzahl der positiven Facetten, wie der Eu-

tinier See, das Schloss, die Innenstadt, sich so darstellen, dass Eutin im Land Schleswig-Holstein als attraktiv und interessant gilt. Seit Jahren versuchen wir alle gemeinsam, einen Investor für einen Hotelneubau zu akquirieren. In der Vergangenheit ist es an der Lage und einem geeigneten Grundstücksareal gescheitert. Das Gelände am Eutiner See inklusive der Nutzungsfläche Haus des Gastes wäre ein Anreiz für einen Investor, sich hier zu engagieren. Ein Hotel mit all den Anforderungen, die ein Gast erwartet, wäre innenstadtnah nur positiv, wirtschaftlich sinnvoll und zum Wohle für alle. Es würde die Attraktivität Eutins erhöhen und zur Standortsicherung beitragen. Wir hätten eine hohe Kaufkraftbündelung und der Zentralitätsfaktor würde steigen. Für unseren Wirtschaftszweig Tourismus wäre es ein wichtiger Baustein, um Eutin nicht nur für die Tagesbesucher zu begeistern, sondern auch die Verweildauer am Ort zu erhöhen. Ob das die Festspiele sind, ob es der Einzelhandel in der Stadt Eutin ist oder auch die Gastronomie als wichtiger Wirtschaftsfaktor, das Museum, das Schloss und viele

mehr würden davon profitieren. Eutin ist die Kreisstadt des Kreises Ostholstein. Wir wollen ein lebendiges Miteinander repräsentieren. Wir sind stolz auf unsere Festspiele und haben die einmalige Chance durch die Landesgartenschau im ganzen Land und in den umliegenden Bundesländern, einschließlich des Oberzentrums Hamburg, für uns zu punkten. All die Investitionen führen zu höheren Einnahmen der öffentlichen Hand. Es sichert und schafft neue Arbeitsplätze. Für junge Familien und für alle Bürger würde die Lebensqualität verbessert. Ein Teil davon soll nun in Frage gestellt werden, weil man die ganzheitliche Betrachtung und Entwicklung einer Stadt zurückstellt und dem Objekt Haus des Gastes erste Priorität geben will. Über Jahre hinweg wurde das Gebäude in keinsten Weise, wie ursprünglich vorgesehen, ausreichend als Begegnungs-, Versammlung- oder Tagesstätte genutzt. Die Bürger zeigten keinerlei Interesse an einem Erhalt, bzw einer Sanierung des Objektes. Warum hat man sich nicht schon früher bemüht, eine Lösung zum Wohle aller zu finden?

Vor diesem Hintergrund sollte jeder Bürger der Stadt genau abwägen, ob er mit dem Erhalt des Hauses des Gastes weiterhin die Entwicklung dieser Stadt blockieren oder gemeinsam mit der Politik einen wichtigen Baustein für die positive Zukunft der Stadt legen möchte. In Betrachtung beider Seiten, Pro und Contra, empfiehlt der Vorstand der WVE der Argumentation der Politik und Verwaltung zu folgen, um die Voraussetzungen für einen Hotel-Neubau zu schaffen. So wäre die dafür dringendst benötigte Freifläche sinnvoll genutzt.
Der Vorstand der WVE.

LESERBRIEFE

geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Leserbriefe sollten kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen sein und nur zur Sache Stellung nehmen. Aus presserechtlichen Gründen notwendige Kürzungen bleiben vorbehalten.